



HESSISCHER LANDTAG

19. 12. 2006

Kleine Anfrage

des Abg. Schäfer-Gümbel (SPD) vom 01.11.2006

betreffend Young Americans in Hessen

und

Antwort

der Kultusministerin

Vorbemerkung des Fragestellers:

Vom 7. bis 9. Oktober 2005 fand in der JVA Rockenberg ein Workshop der Young Americans statt. Alleine im Jahr 2006 waren die Young Americans an mindestens vier hessischen Schulen (Clemens-Brentano-Europa-Schule/Lollar; Theodor-Heuss-Schule/Homberg/Efze; Gesamtschule Pohlheim; Gesamtschule und Musikschule Lich) erfolgreich aktiv.

Vorbemerkung der Kultusministerin:

The Young Americans ist eine gemeinnützige Einrichtung mit Sitz in Los Angeles, (Kalifornien), die seit den 60er-Jahren besteht und die zunächst damit begann, Jugendliche ab 17 Jahren in Gesang, Tanz, Bühnentechnik, Choreografie und Schauspiel zu unterrichten, um dann gemeinsam mit ihnen Shows zu inszenieren und aufzuführen. Vor 16 Jahren begannen die Young Americans, in amerikanischen Schulen dreitägige Workshops mit bis zu 300 Kindern und Jugendlichen durchzuführen, in denen sie ihnen all das vermittelten, was sie selbst gelernt hatten. Am Ende des Workshops führten sie dann gemeinsam mit allen Teilnehmern eine große Show auf, in der alle Elemente des Workshops eingebaut waren: Gesang, Tanz, Comedy, Slapstick, Musical, Hip-Hop, Soul, Gospel, Jazz und vieles mehr.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich im Einvernehmen mit dem Minister der Justiz die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie bewertet die Landesregierung die Arbeit der Young Americans an der JVA Rockenberg und den vier Schulen grundsätzlich?

Vom 7. bis zum 9. Oktober 2005 waren die Young Americans im Rahmen eines dreitägigen Workshops mit ihrer "Music Outreach Tour" zu Gast in der JVA Rockenberg. Fünfzig junge amerikanische Künstlerinnen und Künstler arbeiteten in dieser Zeit mit circa hundert Gefangenen. Das Projekt endete mit der Präsentation einer gemeinsamen Aufführung vor dreihundert Besuchern in der Mehrzweckhalle der JVA Rockenberg. Es handelte sich um den weltweit ersten Workshop, den die Gruppe in einer Jugendstrafanstalt abhielt.

Die Arbeit der Young Americans in der JVA Rockenberg kann als äußerst positiv bewertet werden. Die Bediensteten der Anstalt zeigten sich beeindruckt von der Offenheit und Bereitschaft der jungen Gefangenen, sich nach kurzem anfänglichen Zögern auf das Angebot der in vielen Fällen etwa gleichaltrigen amerikanischen Künstlerinnen und Künstler einzulassen und sie als Lernvorbild zu akzeptieren.

Instrumentelle Musik, Gesang und Choreographie stellten dabei die wichtigsten Lerninhalte dar, mit denen sich die Gefangenen engagiert auseinandersetzten. Darüber hinaus verstanden es die Gruppenmitglieder der Young Americans, eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der die Gefangenen ihre eigenen kreativen Fähigkeiten entdecken und ausprobieren konnten. Es wurde ehrgeizig miteinander gelernt und auf diese Weise Teamfähigkeit eingeübt. So gelang es den jugendlichen Gefangenen, die Vorgaben der jungen Amerikaner diszipliniert umzusetzen.

Die Akzeptanz unter den Jugendlichen, das Entdecken eigener Möglichkeiten und die vorurteilsfreie kulturelle Begegnung begründeten ein herausragendes Erlebnis für die teilnehmenden Gefangenen. Auch die Gruppe der Young Americans, die Anstaltsbediensteten und schließlich die Besucherinnen und Besucher der Abschlussveranstaltung zeigten sich nachhaltig beeindruckt von der Intensität der Begegnung.

Auch für die Zusammenarbeit der Young Americans mit den vier hessischen Schulen lässt sich zusammenfassend feststellen, dass diese durchweg ausgesprochen positiv bewertet werden kann. Die Schülerinnen und Schüler, die an dem Workshop teilnehmen konnten, waren von der Betreuung der freundlichen, hilfsbereiten und in Ihrem Genre beeindruckenden kompetenten jungen Leuten begeistert. Die begleitenden Lehrkräfte der Schule erlebten die Umsetzung eines pädagogisch minutiös ausgearbeiteten Konzeptes. Insbesondere die Effizienz einer konsequent gelebten, aber liebevollen Disziplin beeindruckte.

Es ist also grundsätzlich eine ausgesprochen positive Bilanz aller Workshops ziehen.

Frage 2. Welche Bedeutung hatte dieses Angebot für die Schulen und die JVA?

Die Resonanz auf dieses Angebot an den Schulen war so überwältigend, dass eine rege Nachfrage besteht, wann ein erneuter Workshop durchgeführt werden kann.

Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Young Americans durch ihre eigene Begeisterung und Leidenschaft für das, was sie tun, die Kinder und Jugendlichen sofort mitreißen und zu ungeahnten Leistungen anspornen. Immer wieder spüren sie mit großer Sensibilität verborgene Talente auf und ermutigen die Kinder und Jugendlichen, sich mit ihren Fähigkeiten auf die Bühne zu trauen. Dabei wird niemand allein gelassen oder vor anderen bloßgestellt, immer wieder werden einzelne gefeiert für den Mut, sich mit ihren Talenten zu zeigen, auch wenn ihre Leistungen noch alles andere als perfekt sind.

Nicht zuletzt aufgrund seiner nachhaltigen Eindrücke auf alle Beteiligten hat der Workshop mit den Young Americans für die JVA Rockenberg eine herausragende Bedeutung.

Weil Jugendliche häufig gern von Gleichaltrigen zu lernen bereit sind, funktionierte die Begegnung zwischen den jungen Menschen in einer beeindruckenden Einfachheit ohne Vorkommnisse. Obgleich die Mitglieder der Gruppe ausschließlich Englisch sprachen, vermochten sie die Gefangenen in kürzester Zeit für die außergewöhnliche Aktion zu gewinnen und zu motivieren.

Frage 3. Welche Erfahrungen und Maßnahmen konnten in die alltägliche Arbeit aus diesen Erfahrungen übernommen werden bzw. sollen übernommen werden?

Eine der wichtigsten Erkenntnisse für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JVA Rockenberg lag darin, dass sich binnen des dreitägigen Workshops eine gänzlich neue Hierarchie unter den Gefangenen gebildet hatte. Gefangene, die im normalen Alltag über ein geringes Ansehen verfügten, wurden von den Mitgliedern der Young Americans mit instinktiver Sicherheit in den Vordergrund gestellt und einbezogen. Diese Entwicklung wurde aufgegriffen und im Einzelfall zu fördern versucht.

Hinsichtlich der hervorgetretenen musischen Fähigkeiten der jungen Gefangenen wurde ein Chorprojekt ins Leben gerufen, das ebenfalls zur Persönlichkeitsstabilisierung bei den regelmäßig mit wenig Selbstwertgefühl ausgestatteten jungen Gefangenen beitragen soll.

Die für die Durchführung der Projekte Verantwortlichen an den drei Schulen des Landkreises Gießen planen ein Treffen zur Reflexion der Veranstaltungen mit dem Ziel, Möglichkeiten zur Implementierung des Erlebten in den Schulalltag zu erörtern.

Schon jetzt kann insgesamt für die beteiligten Schulen festgestellt werden, dass die Teilnahme an einem solchen Projekt den Schülerinnen und Schülern Freude, unterschiedliche Emotionen, neue Erfahrungen von Musik und Gemeinschaft, vor allen Dingen aber viel Selbstbestätigung gegeben hat.

Im Workshop lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, "mehr aus sich herauszugehen, selbstsicherer zu werden, Respekt vor anderen zu haben, und alle spürten, dass die Young Americans an sie glauben und auf sie zählen, was viele in ihren Familien nicht kennen lernen. Außerdem musste man weder gut singen noch gut tanzen können, sondern es ging vielmehr darum,

Spaß zu haben, Talente zu entdecken und die Zusammengehörigkeit in der Gruppe zu stärken" (aus einem Pressebericht teilnehmender Schülerinnen).

Frage 4. Wie bewertet die Landesregierung die Vorgaben und die Unterstützung des Berliner Senats für die Umsetzung von Projekten der Young Americans an Berliner Schulen?

Der Berliner Senat begrüßt nach dortiger Auskunft die Zusammenarbeit von Schulen mit den Young Americans ausdrücklich und hat dies auch durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit nach außen hin dokumentiert, wobei auch hier das gemeinsame Lernen und Erleben besonders positiv bewertet werden. Eine finanzielle Unterstützung wurde nicht gewährt, es gibt auch keinerlei Vorgaben zur Durchführung von Workshops o.Ä., da diese Arbeit, ähnlich wie in Hessen, Teil des von den Schulen eigenverantwortlich gestalteten Schulprofils ist. Die Finanzierung der Workshops erfolgte in Berlin in besonderem Maße durch Sponsoring.

Insoweit erübrigt sich auch eine "Bewertung" der Berliner Aktivitäten durch die Landesregierung.

Frage 5. Wurde die Landesregierung wegen einer Unterstützung von Projekten der Young Americans angesprochen?
Wenn ja, in welcher Form?

Der Aufenthalt der Young Americans in der JVA Rockenberg war mit einem Kostenaufwand von 9.667,14 € verbunden. Von diesem Betrag trug das Hessische Ministerium der Justiz 3.000 €, der Rockenberg-Verein Dreieich 1.000 € sowie der Fließner-Verein Rockenberg 5.667,14 €. Der Beitrag der Anstalt bestand darin, die Verköstigung der Gruppe aus Anstaltsmitteln zu übernehmen. Darüber hinausgehende Anfragen sind hier nicht bekannt.

Aus dem Bereich der teilnehmenden Schulen sind keine Anfragen nach finanzieller Unterstützung der Projekte bekannt.

Die Unterbringung der Gäste erfolgte nach hier vorliegenden Informationen in der Regel in Gastfamilien, für die Workshops wurden Teilnahmegebühren erhoben, ebenso Eintrittsgelder zu den Veranstaltungen.

Wiesbaden, 6. Dezember 2006

Karin Wolff